Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 18. Sonntag den 20. Januar. 1833.

Preußen.

Düsseldorf, vom 19. Jan. Von den in ihre frühern Standquartiere zurückkehrenden Truppen des nun aufgelösten Observationskorps kam heute Vormittag zuerst das Schützenkorps hier durch. Die die hiesige Besatzung bildenden Truppen werden an den ersten Tagen der nächsten Woche wieder hier einrücken.

Deutschland.

St. Wendel, vom 14. Jan. Nach dem Schlusse der Untersuchung, die, wie bekannt, gegen viele Personen des Fürstenthums Lichtenberg eingeleitet wurde, erkannte die Anklagekammer: daß acht getrennte Vergehen vorlägen, und verwies dieselben zur Verhandlung auf den 4., 5., 6., 8. und 9. vor das Zuchtpolizeigericht, welches ein Mitglied des Kölner Appellhofes präsidirte. Die Entscheidung erfolgte erst am 12., und brachte folgende Resultate: Es wurden: 1. die Hrn. Schue, Juch, Sauer und Wirth Keller, der Theilnahme an verbotenen Vereinen beschuldigt, freigesprochen. 2. Collisy, Näher, Schaad, Volz, Jos. Heyl, Kiefer, Greif und Lithar, sämmtlich der Rebellion bei Niederlegung des Freiheitsbaumes beschuldigt, wegen Komplottirung von mehr als 20 Personen, auf's Neue vor den Untersuchungsrichter verwiesen; Bergmüller und Schmoll freigesprochen. Lithar hat sich nach Frankreich geflüchtet. 3. Wegen Beleidigung der Regierung, in Bezug auf ihre Amtsverrichtungen, wurden verurtheilt die Hrn. Advokat Hallauer zu 2 Jahren Gefängniß, Klein zu 1 Monat, Hen zu 1 Monat, Sauer, Juch und Bonnet freigesprochen 4. Wegen Verbreitung verbotener Druckschriften belegte man die Herren: Adv. Hallauer, Sauer und Fischer (von Grumbach) mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, einer Geldstrafe von 50 Fr. und dem Verlust der staatsbürgerlichen Rechte während 5 Jahren. Juch, Lingsweiler und Grekmann (von Grumbach) wurden freigesprochen. 5. Freigesprochen wurden die Herren: Adv. Hallauer, Juch, Sauer, Bonnet, Flek, Rupp, Collisy, Schaad, Kiefer, Handel, sämmtlich des Tragens dreifarbiger Kokarden und Abzeichen beschuldigt. 6. Zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt wurde Hr. Juch, wegen Versuch von Aufreizung in seinen Predigten. 7. Wegen Beleidigung eines Wachtmeisters wurden Volz und Greif zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. 8. Karl Cetto, Hen, Adv. Hallauer, Nikolaus Hallauer, Sauer, Schue, Michael Tholey, wegen Einreichung einer Beschwerdeschrift um Abstellung der Mißbräuche, und Theilnahme an bürgerlichen Vereinen, vor Gericht gestellt, wurden freigesprochen. — Merz, der im verflossenen Sommer die Jugend von Oberkirchen mit dem Gebrauche der Sensen bekannt machte, wurde als Rädelsführer vor die Assisen verwiesen, die ebenfalls von obengenanntem Rathe des Appellhofes von Köln präsidirt werden, und heute ihren Anfang genommen haben.

Die gegen Adv. Hallauer, wegen seiner in Hambach gehaltenen Rede eingeleitete Hauptuntersuchung ist zwar geschlossen, es soll jedoch über dieses Verbrechen erst dann erkannt werden, wenn das Schicksal der Patrioten Wirth, Siebenpfeiffer, Hochdörfer, Eisler und Scharpf entschieden ist. Die am 12. Verurtheilten werden Berufung einlegen.

Zweibrücken, vom 14. Jan. Die Untersuchung gegen den Redakteur des Bürgerfreundes, Pfarrer Hochdörfer, ist geschlossen. Acht Aufsätze seines Blattes sind als staatsverbrecherisch bezeichnet.

Hamburg, vom 11. Jan. Beim königl. schwedischen Commerzcollegium ist amtlich angezeigt worden, daß von der königl. franz. Regierung die Erklärung gegeben worden, daß die Schiffe aller neutralen Mächte die Freiheit haben, in holländischen Häfen einzulaufen, indem eine Blokade derselben eigentlich nicht stattfinde, oder doch die wieder niederländische Schiffe getroffenen Maßregeln auf Schiffe anderer Nationen nicht angewandt würden.

München, vom 13. Jan. Die Aufmerksamkeit der Bewohner Münchens und Baierns wird noch immer von den Angelegenheiten Griechenlands in Anspruch genommen, und sowohl durch die für Griechenland angeworbenen, und nun vollständig und in der That geschmackvoll ausgerüsteten Truppen (deren Abgang auf den 15. d. angesetzt ist), als auch durch die Münchener Tagsblätter, welche mit unermüdlicher, begeisterter Beredtsamkeit jeden darauf bezüglichen Gegenstand berichten, beständig rege erhalten. Die Theilnahme der Baiern an dieser, für sie besonders so höchst denkwürdigen Begebenheit gibt sich auf mannigfaltige Weise kund: in den Kirchen werden Tedeum aus Veranlassung der glorreichen Gelangung Königs Otto auf den griechischen Thron gehalten; die Landgerichte schicken Glückwünschungsadressen an Se. M. den König von Baiern ein, welche alle auf das huldreichste aufgenommen und beantwortet werden. Allgemeinen Beifall hat der Bürger und Steinmetz Ripfl, der den Unteroffizieren des griechischen Korps ein glänzendes Gastmahl gegeben hat, eingeerntet; so wie der Vorschlag des baierischen Volksfreundes, an der Stelle, wo die betrübte königl. Mutter ihrem, vielleicht auf immer scheidenden, innigst geliebten Sohne, dem König von Griechenland, den letzten Abschiedskuß gab, vermittelst Beiträge patriotischer Baiern eine Kapelle zu erbauen. Schon sind zu diesem Endzweck von zwei verschiedenen Orten Beiträge eingegangen, und man zweifelt nicht, daß die so hochgerühmte Liebe und Anhänglichkeit der Baiern an ihr angestammtes Regentenhaus sich auch hiebei auf das Glänzendste bewähren werde. — Es ist die Nachricht eingegangen, Kolokotroni habe sich sammt seiner nicht unbedeutenden Armee dem jungen König von Griechenland unterworfen, und ihm zusichern lassen, daß es nur seiner Ankunft bedürfe, um die Beweise der Anhänglichkeit und der Ergebenheit aller Griechen für seine Person in Empfang zu nehmen; bis dahin werde er an der Spitze seiner tapfern Armee Griechenland in Ruhe zu erhalten wissen. Dieser Umstand hat manches sorgenvolle Gemüth beruhigt. Die meisten der für Griechenland Angeworbenen gehören zu der gebildeten Klasse; es befinden unter ihnen viele ehemalige Studenten und Männer, die früher schon in bessern Verhältnissen gestanden sind.

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 12. Jan. Der Vorort Zürich beginnt seinen amtlichen Verkehr mit den eidgenössischen Ständen durch ein Kreisschreiben vom 5. Jan., in welchem er die auf den 15. Jan. ausgeschriebene Tagsatzung auf Montag den 11. März hinaussetzt, nachdem viele Stände diese Verschiebung wirklich verlangt hatten. Dringend empfiehlt er sorgfältige Würdigung des Bundesentwurfs, auf daß, wenn immer möglich, an der Tagsatzung der förmliche Abschluß, unter Ratifikationsvorbehalt, erfolgen könne. Als zweiten Gegenstand bezeichnet der Vorort das ebenfalls von der Revisionskommission entworfene neue Tagsatzungsreglement, und als dritten endlich die Handhabung der freien und neutralen Stellung der Schweiz.

(Zürch. Z.)

Basel, vom 14. Jan. Wir vernehmen, daß Hr. Oberst Zimmerlin, der in Folge der Aufhebung der eidg. Gränz-

kommandos, so wie auch derjenigen des militärischen Oberkommandos, im Kanton Basel, am Ende voriger Woche seinen Posten verlassen sollte, Befehl zum Bleiben erhalten habe. — Ob das weitere Gerücht von vorörtlichen Weisungen und Protestationen gegen den Liestaler-Beschluß sich erwahrt, muß sich bald zeigen.

Großbrittanien.

Immer gefährlicher werden die Umtriebe O'Connell's in Irland, und man darf daher erwarten, daß außerordentliche Maßregeln von dem reformirten Parlamente gleich zu Anfang seiner Session ergriffen werden. Am 2. Jan. hatte O'Connell eine Menge angesehener Anti-Unionisten zu einer Versammlung berufen; das neue Mitglied für Drogheda, Carew O'Dwyer, führte den Vorsitz. O'Connell erklärte, die Aufhebung der Union müsse durchgesetzt werden, weil das Volk es wolle: aber wie? Er werde sich auf keine Maßregel einlassen, die eine Verletzung der göttlichen und menschlichen Gesetze nach sich ziehen könnte. „Ich weiß — sagte er — daß ich ein verantwortliches Wesen bin; daß ich für jedes meiner Worte, jede meiner Handlungen höheren Ortes Rechenschaft schuldig bin, und daß eine Ewigkeit von Wohl und Weh von meinen Worten abhängt. Im J. 1782 errang Irland seine Unabhängigkeit, im J. 1829 seine religiöse Freiheit: beides ohne einen Tropfen Blutes zu vergießen. Nun gedenke ich die Mittel zu verbinden, wodurch so große Resultate erlangt wurden. Ich bedarf einer freilich unbewaffneten Macht: ich bringe daher die Herstellung der irländischen Freiwilligen in Antrag, und verlange, daß jeder Irländer zugelassen werde, sobald drei Viertheile der Gesellschaft es genehmigen . . . Die Emancipation hat in Irland manche Charaktere zum Schwanken gebracht, denen man es kaum zugetraut hätte. Erinnert ihr euch, wie O'Gorman Mahon in Ennis sich laut rühmte, er sey der zuverlässigste Mann des katholischen Vereins, denn er werde nie ein Amt annehmen, ich aber würde es? Da nahm ich ein Gebetbuch zur Hand, bekreuzte mich und küßte es und sagte: So helfe mir Gott, als ich keine Gunst von irgend einem Ministerium annehmen will, so lange die irländischen Katholiken nicht emancipirt sind! Dann reichte ich O'Gorman das heilige Buch und fragte ihn, ob er denselben Eid leisten wolle? allein er hütete sich wohlweislich. Ich aber habe meinen Eid gehalten Obwohl ich in der Uebereilung meines Sinnes einen überflüssigen Eid geleistet, so nehme ich doch keinen Anstand, jetzt zu erklären, daß ich mich in keine Transaktion mit dem Ministerium einlassen, keine Gunst für mich annehmen werde, bevor ich ein Parlament in Dublin beisammen sehe." Lauter und langer Jubel folgte seinen Worten. „So — sprach Hr. Finn, O'Connell's Schwager, ebenfalls Mitglied des Parlaments — so sagen wir Alle!" Die Versammlung sprach hierauf die Ansicht aus, daß ein Verein irländischer Freiwilligen zur friedlichen Aufhebung der Union gebildet werden solle.

Die englischen Blätter enthalten ganze Spalten voll Grausen erregender Berichte über Mordthaten, Brandstiftungen, Räubereien, Einbrüche und Gewaltthätigkeiten jeder Art, die auf allen Punkten Irlands verübt werden. In den Grafschaften Cork, Kilkenny ꝛc. ist es zu mehreren Gefechten gekommen.

In der Grafschaft Newry griff ein Haufen Jasargenten die Wohnung eines Prokurators an, welcher viele Prozesse gegen die Zehnten nicht abführende Bauern unter Händen hatte. Alle Prozeßstücke, die man in seiner Wohnung fand, wurden vernichtet, und man zwang denselben, die übrigen herauszugeben. Es ist der Obrigkeit beinahe unmöglich, Zehnten einfordern zu lassen. Einer Zeitung von Cork zufolge, flüchten sich die Prediger der anglikanischen Kirche mit ihren Hausgenossen in die Städte, um der Ermordung zu entgehen.

Man sieht also, daß, nachdem das Volk einmal in Aufregung gebracht worden, O'Connells Ermahnungen, sich aller Gewaltthätigkeiten, und vor Allem des Blutvergießens, zu enthalten, keinen Eingang finden.

London, vom 14. Jan. Zwei Schwadronen des 7. Dragonerregiments der Garde sollten sich Samstag nach Dublin einschiffen.

— Der „Pyke" hat Nachrichten von Oporto vom 8. d. überbracht.

Tags vorher wurde von den miguelistischen Batterien ein lebhaftes Kanonenfeuer gegen die Stadt gerichtet. Dasselbe dauerte drei Stunden, und richtete große Verheerungen an. Am 8. des Morgens eröffneten die miguelistischen Truppen ein wohlgenährtes Feuer aus zwei nördlich vom Hafen gelegenen Batterien, worauf das Fort St. Juan-de-Foz antwortete. Die Truppen Don Miguels haben drei neue Batterien bei den Carbodellas, auf einem sandigen Boden und den Fluß aufwärts, errichtet.

Die Eskadre des Admirals Sartorius befand sich noch zu Vigo, und man sah kein einziges Schiff von Don Miguel mehr vor Oporto kreuzen.

Am Bord der Eskadre hatten Unruhen stattgefunden, waren jedoch auf eine befriedigende Weise wieder beigelegt worden, und die ganze Eskadre war im Begriff, nach der Station von Oporto unter Segel zu gehen.

— Das Hofjournal zeigt an, der König und die Königin der Belgier seyen Willens, im Frühjahr eine Reise nach England zu machen und 14 Tage auf ihrer Residenz Claremont zuzubringen.

Dasselbe Blatt sagt: Se. Maj. der König wird sich mit großer Ceremonie in das Oberhaus begeben, um die erste Sitzung des neuen Parlaments, die bestimmt auf den 4. oder 5. Februar festgesetzt zu seyn scheint, in Person zu eröffnen.

— Der Fürst von Talleyrand und Lord Palmerston haben mehrere Unterredungen über die Angelegenheiten der Türkei gehabt. Man spricht von einer neuen Uebereinkunft, kraft welcher die Kabinette von Frankreich und England die Initiative gegen die Pforte und Aegypten ergreifen würden, um Rußland jeden Vorwand zum ausschließlichen Interveniren zu benehmen.

Vom 15. Einem in der City umlaufenden Gerüchte zufolge wäre eine See-Expedition von Rußland unter Segel gegangen, um Truppen nach Kleinasien der türkischen Armee zu Hülfe zu bringen.

Frankreich.

Straßburg, vom 15. Jan. Die republikanische Partei ist hier in großer Bewegung, und es laufen ominöse Gerüchte von einer verzweigten ganz Frankreich unterminirenden Verschwörung umher, die ihr sensorium commune in Paris und ihre Ganglien in den größten Städten Frankreichs haben soll. Wie viel Wahres an diesem Schreckbilde ist, wissen wir nicht, aber so viel wissen wir laut Nachrichten, die uns direkt von Paris aus geworden, daß die Aufmerksamkeit der Polizei dort verdoppelt worden, und daß den höchsten Departementalbehörden der Befehl zugegangen, ein scharfes Auge auf die Machinationen dieser Partei zu richten.

Werden die geheimen Fäden dieser Umtriebe entdeckt, so wird diese ganze furchtbare Conspiration in ein leeres Nichts zerplatzen; die Regierung wird Nutzen daraus ziehen. Wäre es uns erlaubt, uns eines Gleichnisses zu bedienen, so würden wir sagen, diese Verschwörung sey eine aufsteigende Rakete, die, wenn sie in der Luft zerplatzt, außer einer vorübergehenden Beleuchtung nichts Reelles zurückläßt, die aber, wenn sie auf ein Magazin niederfällt, große Verwüstungen anrichtet.

— Der Temps enthält einen Aufsatz gegen den (gestern mitgetheilten) Artikel des Journal des Debats über die belgischen Verhältnisse. Wir, sagt der Temps, sind keineswegs der Meinung des Ministeriums, daß Belgien bei der Sache am wenigsten betheiligt sey. Was nutzt es Belgien, daß es einstweilen keine Schuldzinsen zu bezahlen braucht, wenn es dieselben später nachzahlen und wenn es währenddeß eine Armee von 80,000 Mann auf den Beinen halten, mehr als dreimal so viel ausgeben, als es einnimmt, und immer neue Anleihen machen muß? Die Belgier, sagt man, haben dafür ein beträchtliches Stück Land besetzt. Was bringt ihnen das ein? Ist Belgien darum mehr gegen einen Angriff geschützt? Ist der Handel frei? Hat der Gewerbfleiß Absatzquellen? Ist das Meer offen? Kann es mit Deutschland verkehren? Kann es wegen Luxemburg, wegen Flandern, dieses Heerdes des Orangismus, ruhig seyn?

Paris, vom 15. Jan. Der Courrier français sagt: Man setzt in den verschiedenen Ministerien die zur Anfertigung des Budgets von 1834 erforderlichen Arbeiten mit vieler Thätigkeit fort; das Ministerium will, daß dieses Budget im Monat März fertig sey. Man zeigt an, dasselbe wolle, über die möglichen Fälle eines Krieges beruhigt, das Beispiel der Entwaffnung geben, und es sey Rede davon, die Armee um 100,000 Mann Infanterie und 26,000 Pferde zu vermindern. Das Budget des Kriegsdepartements

für 1834 würde auf der Basis dieser Reduktion aufgestellt seyn.

— Der Marschall Maison hat Depeschen an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten geschickt. Er läßt durchblicken, daß der Zustand seiner Gesundheit ihm nicht erlauben werde, sich nächstens noch an den russischen Hof zu begeben. Man ist allgemein der Meinung, dieser Diplomat finde die Sendung, womit die Regierung ihn beauftragt, etwas schwierig.

— In den hohen diplomatischen Cirkeln verkündet man, daß der Kongreß, von dem es hieß, daß er im Mai zu Frankfurt stattfinden werde, nicht in dieser Stadt gehalten würde, und daß in diesem Betreff noch nichts bestimmt worden ist. Es scheint gewiß, daß Fürst Talleyrand und Lord Palmerston fest beabsichtigen, alle Unterhandlungen in Betreff der europäischen Angelegenheiten in London fortzusetzen.

— Hr. v. Werther hat gestern eine lange Konferenz mit Hrn. v. Broglie gehabt. Man versichert, daß er ihm die Antwort des Königs von Holland auf die neue Konvention Frankreichs und Englands übergeben habe.

— Auf die Nachricht von Lloyd, daß ein belgisches Blatt anzeige, der König von Holland mache annehmbare Vorschläge, stiegen die Renten gegen gestern zu 101, 20; 72, 75. (Die neuesten belgischen Blätter erwähnen jedoch dieser annehmbaren Vorschläge nicht.)

Niederlande.

Haag, vom 16. Jan. Gestern Abend kam Se. k. H. der Prinz Feldmarschall von der Armee hier an. Dem Vernehmen nach wird S. k. H. bis nach der Geburtstagsfeier J. kais. königl. Hoh. der Frau Prinzessin von Oranien hier verweilen.

Belgien.

Eine aus Lille datirte Verordnung des Königs vertheilt das von den Kammern votirte Contingent der diesjährigen Aushebung von 12,000 Mann unter die Provinzen des Königreichs.

Antwerpen, vom 17. Jan. Diesen Morgen von 10 bis 11 Uhr hörte man starkes Kanonenfeuer in der Richtung von Liefkenshoek. Auch gegen 2 Uhr hörte man noch einige Schüsse. (Journ. du Comm.)

— Das Journal d'Anvers gibt die Zahl der in der Citadelle beschäftigten Arbeiter, um dieselbe wieder in Vertheidigungsstand zu setzen, nur zu 500 an. Alle einstweilige Werke würden mit Ausgang dieses Monats beendigt seyn.

— In der holländischen Armee geht wie in der unsrigen eine rückgängige Bewegung vor sich.

Brüssel, vom 17. Jan. Einem hiesigen Blatte, dem Lnr, zufolge bliebe das französische Material einstweilen noch zu Boom, woselbst man auch die Bäcker und Bäckereien beibehalte.

Heute Abend werden JJ. MM. der König und die Königin von Lille zurück seyn.

Schweden.

Se. Maj. der König haben neulich folgendes Circular an den Justizminister und sämmtliche Collegien der Hauptstadt ergehen lassen: Nachdem Unser vielgeliebter Sohn, Se. k. H. der Kronprinz, gegen Uns den Wunsch geäußert, eine nähere Kenntniß von der Organisation, den Geschäften und der Arbeitsmethode des höchsten Gerichts, des Hofgerichts, der Collegien und der übrigen Verwaltungsbehörden nehmen zu dürfen, und zu solchem Zwecke, wenn die Zeit Sr. k. H. es erlaubt, sich dahin begeben zu können, und zugleich den Berathungen jener Behörden beizuwohnen; so haben Wir, die Wir mit besonderem Vergnügen diesem Verlangen Sr. k. H. Unsern Beifall ertheilen, welches von dem rühmlichen Eifer zeugt, sich von der Verwaltung des Staates in allen ihren Zweigen, und von der Betreibung der öffentlichen Angelegenheiten, zu unterrichten, Euch hievon in Gnaden unterrichten wollen, mit dem Befehle, Sr. k. Hoh. alle die Aufklärungen und Benachrichtigungen, die Se. k. H. begehren werden, mittheilen zu lassen."

Nordamerika.

Ueber den Tarifstreit in den vereinigten Staaten von Nordamerika stellt der englische Globe folgende die Sache erläuternde Betrachtungen an: „Das amerikanische Tarifgesetz, ungerecht und parteiisch in seinen Prinzipien und, wie alle Gesetze, die einen besondern Industriezweig aufmuntern sollen, es nothwendig seyn müssen, darauf berechnet, gewisse Klassen oder Bezirke eines Landes zum Nachtheil der andern zu begünstigen, trägt seine natürlichen Früchte, indem sich in den dadurch leidenden Provinzen große Unzufriedenheit zeigt und mit einer Losreißung derselben droht. Der Versuch, in Amerika Gesetze zum Schutze der Manufakturen zu geben, ist bei den eigenthümlichen Verhältnissen dieses Landes sehr bedenklich und gewiß ungerecht. Die verschiedenen Staaten, welche die amerikanische Union bilden, sind nicht Provinzen eines einzigen Staates, so daß, nach den gewöhnlichen Regierungsmaximen, eine oder mehrere derselben zu Gunsten der übrigen beeinträchtigt werden dürften; sondern es sind einzelne Staaten, die ihre individuelle Existenz oder ihr Recht auf Bewahrung ihrer individuellen und besondern Interessen nicht aufgegeben haben, selbst nicht für den Fall, wenn diese Interessen mit denen der Majorität der übrigen Bundesmitglieder im Widerspruch stehen. Die südlichen Staaten behaupten — und diese Behauptung hat ihren Grund in der Form der amerikanischen Verfassung — daß sie nur so viel von ihrer Machtvollkommenheit als unabhängige Staaten dem Kongreß übertragen haben, als sie die Nothwendigkeit ihrer gemeinschaftlichen Vertheidigung und anderer allgemeiner Bundesangelegenheiten aufzugeben zwinge, und daß es sich mit den Intentionen eines solchen Bundes keineswegs vertrage, den Staaten, welche zufällig die Minorität bilden, zum Vortheil der andern, die sich in der Majorität befinden, Taxen aufzulegen. Der Tarif aber ist eine solche Ausübung einer Taxationsgewalt. Die enormen und drückenden Zölle auf Artikel, die in die südlichen Staaten eingeführt werden, sind diesen Staaten offenbar nicht zu dem Zweck einer Vertheidigung, sind ihnen zu keinem gemeinsamen Zweck, sondern nur zum Nutzen der Fabrikanten in den nördlichen Staaten auferlegt. Des dadurch erhobenen Geldes bedarf man nicht, und es wird schwer halten, einen Zweck aufzufinden, zu dem es verwandt werden könnte. Wenn dergleichen Taxen durch die Verfassung der vereinigten Staaten gerechtfertigt würden, was jedoch nicht der Fall zu seyn scheint, so wäre sie als eine Constitution für Bundesstaaten völlig ungereimt. Wegen dieser drückenden Besteuerung haben zwei südliche Staaten, Süd-Carolina und Georgien, die Zollbeamten entlassen und die Entrichtung der Zölle verweigert. Hoffentlich wird jedoch der Vortheil, den sämmtliche Volksklassen von der Union ziehen, es nicht zu einer wirklichen Auflösung derselben kommen lassen."

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Die Gläubiger des Falliments von Gottschalk Boer, Handelsmann in Düsseldorf, werden hierdurch aufgefordert, sich am Freitag den funzeynten des künftigen Monats Februar, Nachmittags drei Uhr, entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte im Civil-Audienzsaale des hiesigen Königlichen Landgerichts unter dem Vorsitze des Unterzeichneten zu versammeln, um zur Wahl derjenigen Personen zu schreiten, die sie für geeignet erachten als provisorische Syndike ernannt zu werden.

Düsseldorf den 16. Januar 1833

Der Commissar, Landgerichtsrath
gez. von Hagens.

Schließlicher Verkauf.

Unterzeichneter wird Dienstag den 29. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr in der zur Trompete genannten Behausung zu Pempelfort, die den groß- und minderjährigen Erben des daselbst verlebten Wirthes H. Andreas Wenders seelig zugehörigen, theils in Pempelfort, theils in der dortigen Nähe liegenden Immobilien, welche in Nro. 17 dieser Zeitung ausführlich beschrieben sind, und worunter auch die obige Behausung zur Trompete mitgehört, zum schließlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausstellen.

Düsseldorf den 19. Januar 1833.

Joseph Müller, Notar.

Montag den 4. k. Mts. Februar, Nachmittags 2 Uhr, wird Unterzeichneter bei der Wirthin Wittwe Coenenberg im neuen Schwanen im Dorfe Hamm ein in der Nähe von Düsseldorf am Wege von Düsseldorf nach dem Orte Hamm gelegenes, einen halben Morgen großes Stück Land, welches bis hieran pachtweise von dem Wilhelm Tippel benutzt worden ist, an den Meistbietenden aus freier Hand zum Verkaufe ausstellen. Dieses Stück ist wegen seiner gangbaren Lage zu einem Bauplatze wohl geeignet.

Düsseldorf den 15. Januar 1833.

Joseph Müller, Notar.

Die von den hier verlebten Herren Notarien Ernst, Haager, Monten, Reismann, Schorn ältern und jüngern, und die von Herrn Notar Rieger bis zu dessen Versetzung nach Remscheid aufgenommenen Urkunden beruhen bei mir.

Düsseldorf den 16. Januar 1833.

Euler, Notar.

Bücher-Verkauf.

Am Freitag den 25. und Samstag den 26. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Wohnung der Wittwe des Herrn Notar Schorn, Mittelstraße D. 1065, Bücher von verschiedenen Fächern öffentlich verkauft. Das Verzeichniß ist bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 19. Februar 1833.

Euler, Notar

Freiwilliger Verkauf.

Auf dem Holterhofe zu Hamm sollen am Mittwoch den 30. Januar 1833, Morgens 9 Uhr und am folgenden Tage verschiedene Hausmobilien, als: Tische, Stühle, Schränke, Porzellan, Kupfer, Zinn, Silber, Bettwerk ꝛc. ꝛc., sodann 2 Ackerpferde nebst Geschirr, 7 Stück Hornvieh, 4 Schweine und verschiedene Ackergeräthschaften, worunter Karren, Pfluge und Eggen, öffentlich dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Coninx, Notar.

Auf Ansuchen des Herrn Advokat-Anwaltes Weiler II., Testamentsvollzieher des verstorbenen Herrn Hauptmann Dominicus von Kochs, sollen im Sterbehause zu Düsseldorf auf der Kurzestraße beim Weinhändler Herrn Dorst am Montage den 21 Januar 1833, Nachmittags 2 Uhr, die durch den Herrn Hauptmann von Kochs hinterlassenen Mobilien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Mobilien bestehen aus Hausgeräth aller Art, namentlich Tischen, Stühlen, Kasten, Betten, Leinwand, Silber, Gold ꝛc.

Coninx.

Oeffentlicher Manufaktur-Waaren-Verkauf.

In Gefolge rechtskräftiger Urtheile und des am 17. d Mts. durch die Rathskammer des Königl. Landgerichts hierselbst erlassenen Beschlusses, wird der in Nr. 9 dieses Blattes angezeigte Manufaktur-Waaren-Verkauf nicht auf dem hiesigen Marktplatze, sondern in dem auf der Hohestraße Nr. 1200 gelegenen Hause, eine Treppe hoch, dem Militair-Lazareth gegenüber, am festgesetzten Tage

Montag den 21. d. M. Januar, Nachmittags 2 Uhr,

und an den folgenden Tagen zur nemlichen Stunde, öffentlich statt haben, welches andurch ich zur Kenntniß des verehrten Publikums gelangen lasse.

Düsseldorf den 18. Januar 1833.

Aschert.

Freiwilliger Mobilien-Verkauf.

Am Montag den 21 d. M, Vormittags 9 Uhr, werden dahier auf der Citadellstraße in Nr. 1020 mehrere Mobilar-Gegenstände, worunter sich Tische, Stühle, Lehnbänke, große und kleine Fässer, Bütten, kupferne Kessel, eiserne Reifen ꝛc. befinden, nebst 20 bis 25 Malter Malz, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Düsseldorf den 18. Januar 1833.

Aschert.

Concessionirtes Allgemeines Commissions- und Adreß-Komptoir.

Volkerstraße Nr. 448.

1. Am Ende der Ober-Bilkerstraße stehen zwei neue noch nicht bewohnte Häuser mit Stallung, Remise ꝛc. zu verpachten und gleich zu beziehen.

2. Es werden einzelne möblirte Wohnungen mit Stallungen zu miethen gesucht; und wollen diejenigen Eigenthümer, welche deren zu vermiethen haben, solche bei mir schleunig melden.

3. Es sind mir zwei schöne Kupferstiche zum Verkaufe übergeben worden. Lustragende können dieselben bei mir in Augenschein nehmen.

4. Kapitalien liegen zum Austhun bereit.

J. J. Nolden.

Literarische Anzeige.

Auf die bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinende achte Auflage des

Conversations-Lexicons,

12 Bde in 24 Lieferungen, wovon die erste im Februar fertig werden wird, nehmen Bestellungen an die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf und die Schmachtenberg'sche Buchhandlung in M Gladbach und Duisburg

Die Lieferung kostet auf weißem Druckpapier 20 Sgr. — auf gutem Schreibpapier 1 Thlr. und auf extrafeinem Velinpapier 1 Thlr. 15 Sgr.

Aus mehreren Gründen sehen wir uns dazu genöthigt, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir aus der Dienstführung des in unserem Geschäfte als Reisender engagirt gewesenen Hrn. W. Pebl Veranlassung gefunden haben, ihn vor Ablauf seines Engagements am 1. Jan. d. J. zu entlassen Wir ersuchen daher unsere geehrten Geschäftsfreunde, hiervon gefälligst Notiz zu nehmen und keine ferneren Zahlungen für uns an ihn zu machen.

Münster, den 12. Januar 1833.

Die Coppenrath'sche Buch- und Kunsthandlung.

Empfehlung.

Indem ich mich nochmals im Appretiren und Dekartiren bestens empfehle, zeige ich zugleich meinen Freunden und Gönnern ergebenst an, daß ich alle Arten von wollenen Waaren, alte so wie neue, nach Muster haltbar zu farben billig besorgen kann.

Pet. Scherkenbach, Tuchbereiter,
Ratingerstraße Nr. 253.

[24] Wo einige schöne Goldfische zu verkaufen sind, sagt die Expedition.

Heute Sonntag den 20. Januar 1833:

Großer Masken-Ball

im Lokale des Herrn Hohmann
auf der hiesigen Flingerstraße.

Anfang nach Beendigung des Theaters.

Eintrittskarten sind zum Abonnementspreis von 10 Sgr. bis 9 Uhr Abends in der Wohnung des Unterzeichneten, Flingerstraße Nr. 776, zu haben. An der Kasse beträgt der Eintrittspreis 15 Sgr. für jede Person.

Die vorzüglich schöne Einrichtung des Ball-Saales so wie das aufrichtige Bestreben, durch gute Tanzmusik und Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke das Vergnügen der Gäste möglichst zu erhöhen, lassen dem Unterzeichneten zahlreichen Besuch hoffen, um den er ergebenst bittet.

G. F. Hoffmann.

Eintrittskarten für die Maskenbälle im Casino zu 10 Sgr. bei Wilh. Hilgers jun. aufm Friedrichsplatz.

Zu der am 18 d. M. gezogenen 1. Klasse 67. Lotterie sind noch einige Loose zu haben bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer

S. Wolf, Ratingerstraße.

Eben angekommen frischer Stockfisch, Laberdan und Kreuzbrand-Häringe im billigsten Preise bei

Princk, Zollstraße.

[22] Es wird ein in der Leinen- und Kattunweberei vollkommen erfahrner, tüchtiger Werkmeister gesucht, der nachzuweisen vermag, daß er bereits in einer Fabrik-Anstalt gestanden, auch über seine moralische Führung Zeugnisse aufzuweisen hat.

Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Auskunft.

[20] Ein Blaufärber- und Druckergesell, der sein Geschäft versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann gleich in Condition treten. Wobei, sagt die Expedition d. Bl.

[25] Ein ordentliches Mädchen, das mit guten Zeugnissen versehen ist, kann als zweite Magd gegen guten Lohn gleich in Dienst treten. Wo, sagt die Expedition.

In der Altestadt steht ein Haus mit Hintergebäude, zu jedem bürgerlichen Gewerbe geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei Hrn. Notar Müller zu erfragen.

Das am Burgplatz dahier gelegene, von dem Herrn Nurberg bisher bewohnte Haus steht zu vermiethen und mit dem 1. April dieses Jahres zu beziehen, indem Herr Nurberg das geführte Weingeschäft eingehen läßt. Lustragende erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer in dem Nebenhause Nr. 517.

Volkerstraße Nr. 460 sind auf dem zweiten Stock zwei bis drei tapezierte Zimmer billig zu vermiethen.

[23] Auf einer angenehmen Straße der Karlstadt sind zwei schön möblirte Zimmer parterre zu vermiethen an eine stille Person. Das Nähere in der Expedition d Bl.

Zur Erde 2 möblirte Zimmer und die 2. Etage zu vermiethen und gleich zu beziehen, Hohestraße Nr. 1384.

Auf der Volkerstraße im goldenen Kessel bei Erben Hoff steht der 2 Stock zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 20. Januar:

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Acten von Rossini.

Herr Michalesi und Mad. Michalesi vom Frankfurter Stadttheater den Bartholo und die Rosine.

Frucht-Preise zu Neuß

am 18 Januar 1833.

	Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel	2	1	6
Roggen "	1	16	2
Wintergersten "	1	12	—
Sommergersten "	1	14	—
Buchweizen "	1	16	2
Hafer "	—	29	—
Erbsen "	2	—	—
Rübsaamen "	3	3	—
Kartoffeln "	—	12	6
Heu pr. Centner à 110 Pfund	—	25	4
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund	4	18	6

Für die Richtigkeit
Neuß den 18. Januar 1833.

Der Bürgermeister C. C. Loerick.

	Thlr.	Sg.	Pf.
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne F. comp.	31	10	—
Rüböl auf Lieferung pr. Mai	31	10	—
dito per Okt. 1833	31	20	—

(Da die französische Expedition in Belgien beendigt und die dazu verwandten Truppen nunmehr wieder über die Gränzen zurückgekehrt sind, so wird, bis zum Eintritt neuer Ereignisse von Wichtigkeit, des Montags keine Beilage mehr ausgegeben.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.